

Der heitere Schnappschuss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 26

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Aus dem «Progrès de la Côte-d'or» vom 26. Februar 1924: «Gestern ist die junge Madeleine D., wohnhaft am Boulevard Carnot, nach einem Schlaf von zwei Tagen erwacht. Sie hat nicht das geringste Unbehagen empfunden, im Gegenteil, die Aerzte vermochten sich das Rätsel dieses langen Schlafs nicht zu erklären. Und doch war die Lösung so einfach. Die junge Dame hatte sich in ein Bett der altberühmten Bettenfabrik Chamagne, rue Musette in Dijon schlafen gelegt, das ihr an jenem Morgen geliefert worden war.»

*

Aus einer Zeitung im Norden Frankreichs: «Wegen Raum-mangel wurden verschiedene Geburten und Todesfälle auf die nächste Woche verschoben.»

*

Benjamin Franklin fing als Drucker an. Einmal reiste er von Philadelphia nach Boston und machte unterwegs in einem Gasthaus halt, dessen Wirt die Gewohnheit hatte, seine Gäste während des Essens durch ununterbrochene Fragen zu stören. Franklin sagte zu ihm:

«Haben Sie eine Frau?»

«Ja.»

«Darf ich sie kennenlernen?» Die Wirtin wurde hereingeführt.

«Wieviele Kinder haben Sie?»

«Vier.»

«Ich würde mich sehr freuen, sie zu sehen.»

Auch die Kinder erschienen.

«Und wieviele Dienstleute?»

«Zwei. Einen Aufwärter und eine Küchenmagd.»

«Bitte, holen Sie sie.»

Nachdem nun alle versammelt waren, sagte Franklin:

«Meine lieben Freunde, ich habe Sie hierhergebeten, um

Ihnen genaue Rechenschaft abzulegen. Ich heisse Benjamin Franklin, bin Drucker, so und so alt, wohne in Philadelphia und fahre nach Boston. Wenn Sie noch mehr wissen wollen, fragen Sie nur, ich werde Ihnen jede Auskunft geben. Aber nachher darf ich hoffentlich in Frieden essen.»

*

Lavater hielt Vorlesungen über Physiognomielehre. Einmal trat ein Fremder in den Saal, hörte eine Weile zu, und dann entfernte er sich. Lavater sagte zu seinen Schülern:

«Die Wissenschaft, die ich euch lehre, ist natürlich nichts als Konjektur, und ich will euch nicht mit Absicht täuschen. Der Herr, zum Beispiel, der eben fortging, hat das charakteristische Gesicht eines Mörders: wahrscheinlich aber ist er ein ganz braver Mann, der nicht einmal eine Fliege töten kann.»

Einige Studenten gingen der Sache nach und stellten fest, dass der Fremde einer der Mörder König Gustavs von Schweden gewesen war.

*

In Hollywood steht ein Mann mit einem Teleskop auf der Strasse und ruft:

«Für heute abend biete ich Ihnen die beste Unterhaltung an. Sie sehen Venus, Mars und verschiedene weniger wichtige Konstellationen. Und überdies die beleuchteten Schwimmbecken von mehreren grossen Stars.»

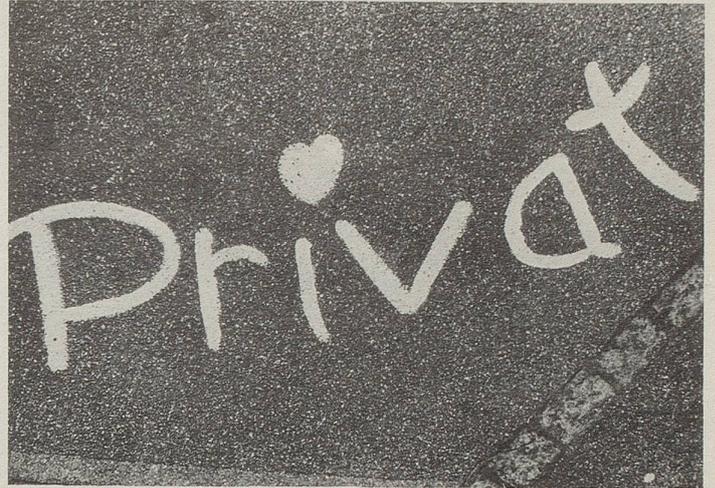
*

George Sand hatte ihre Tochter mit dem Bildhauer Clésinger verheiratet, vertrug sich aber nicht besonders gut mit ihm. Da liess George Sand ihm sagen, sie werde ihn in einem Roman vorkommen lassen.

«Seinen Namen werde ich nicht nennen, ihn selber aber so genau schildern, dass jeder ihn erkennt.»

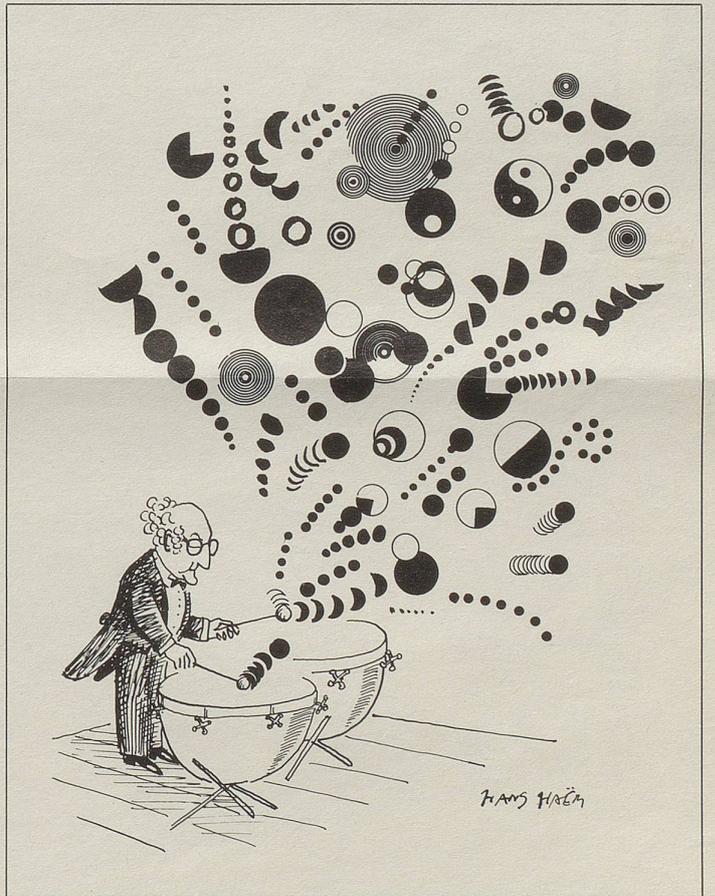
Clésinger meinte dazu: «Und ich werde eine Skulptur von ihr machen, ganz nackt, nur das Gesicht werde ich verschleiern. Da wird jeder sie erkennen.»

Der heitere Schnapsschuss



i-Punktchen auf dem – Parkplatz

Foto: pin



Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:
6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen